

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1,35
monatlich 45 Pf.
Bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Ort- u. Nachbaur-
bezirk vierteljährlich M. 1,35,
ausserhalb desselben M. 1,50,
Reue Postgebühr 30 Pf.
Colophon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Ausdrücke 10 Pfg., die Klein-
gebühren Garmentelle.
Reklamen 15 Pfg. für
Festdruck.
Bei Wiederholungen außer-
ordentl.
Preismäßig
und Korbdruck.
Telegraphen-Adressen:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 155.

Donnerstag, den 6. Juli 1911.

27. Jahrgang.

Amtl. Fremdenliste

Verzeichnis der am 4. Juli
angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.
Bande, Fr. H., Geh. Baurat mit Bed.
Haymann, Frau Henriette, Privatier
Hoffmann, Frau Dr. Professor Dr. Düsseldorf
Schwan, Frau A.
Gasth. zum Bad. Hof.
Herding, Fr. Ludwig, Mühlenbesitzer
Mayer, Fr. Alb., Werkführer
Gramlich, Fr. Heinrich
Zeller, Fr. Wilhelm
Schäfer, Fr. Karl
Hotel Belle vue.
Andres, Fr. L.
Pension Belvedere.
Andenmaier, Fr. Reinhold, Oberlehrer mit
Frau Gem. und Kind
Hotel Kühler Brunnen.
Kawie, Fr. Heinr., Rfm.
Berger, Fr. Dr. Chemiker mit Frau
Brennide, Fr. Franz, Rfm.
Holler, Fr. L., Rfm.
Krauser, Fr. Julius, Dentist
Benski, Fr. W., Oberpost-Assistent mit Frau
Gem. und Sohn
Hotel und Villa Concordia.
Knop, Fr. Hans, Fabrikbesitzer
Hotel Graf Eberhard.
Fromm, Fr. Olga
Freund, Frau
Gasth. zur Eintracht.
Frank, Fr. W., Stud.
Märker, Fr. Frith, Dentist
Hager, Fr. E.
Gasth. zur Eisenbahn.
Nisler, Fr. Karl, Rfm.
Sigel, Fr. Wihl., Rfm.
Pension Villa Hanselmann.
Georg Rath.
Schiltan, Fr. Julius, Generaldirektor
Gasth. zum Hirsch.
Jäck, Fr. Andreas und Frau
Quandel, Fr. Frith, Rfm.
Hotel Klump.
Reisenberg, Fr. S.
Ritter, Fr. Casp., Professor
Sterne, Fr. W. mit Frau Gem.
Hotel Palmengarten.
Goldmann, Fr. Oskar, Rfm.
Hart, Fr. Wilma
Spalt, Fr. J.
Eberhard, Fr. J., Oberzahlmstr.

Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
Falkenberg, Fr. Dr.
Maz, Fr. Karl, Bierbrauereibesitzer
Wolff, Fr. Rfm. mit Frau Gem.
Hotel Post.
Rupp, Fr. Konrad, Rentner mit Frau Gem.
Dortelweil b. Frankfurt a. M.
Sternberg, Fr. Günther, Rfm.
Seeliger, Fr. mit Kind
Hotel gold. Hof.
Baumgärtner, Fr. L.
Braumann, Fr. Siegm.
Bringing, Fr. C. Bauwerkstr.
Krause, Fr. Fr., Obergütervorsteher
Scheider, Fr. J. mit Frau Gem.
Hotel gold. Stern.
Gofarten, Fr. Hermann, Amtsgerichtsrat
Guggeissen, Fr. Josefina
Benz, Fr. Herta
Gasth. zum Ventilhorn.
Jahrand, Fr. Wihl., Sekretär
Hotel Weil.
Hänsch, Fr. W. mit Frau Gem.
Hirschmann, Fr. M. mit Frau Gem.
Mayer, Frau Emma
Lazarus, Frau Sofie

In den Privatwohnungen:
Villa Augusta.
von Mikusch-Buchberg, Fr. Friedrich, Major
a. D.
von Gayl, Freiherr Georg, Generalmajor
a. D.
Villa Bäcker.
Schmidt, Frau Baudirektor
Phil. Bosch, Rfm.
Bottelet, Fr. Paul, Rfm.
Mangold, Fr. Ignaz, Bankbeamter mit Fr.
Gem.
Carl Wihl. Bott.
Schlosser, Fr. Rudolf, Rfm.
Gottl. Bott, Baddiener.
Schönemann, Fr. Fr.
Heinr. Bott, Villa Elsa.
Leimgruber, Fr. C.
Schreinerstr. **Brachhold.**
Hildenbrand, Fr. Ingenieur mit Frau Gem.
Braunsfels Nr. Weßlar
Villa Bristol.
von Kuhlmann, Frau
Pelzhaus, Fr. Leopold, Justizrat
Bale, Fr.
Dienstmann Collmer.
Mezger, Fr. Georg, Riebbach b. Gerabronn
Seifert, Fr. Paul, Kaiserl. Eisenbahn-Ober-
Sekretär
M. Gisele, Eiberg 127.
Heldmaier, Fr. Ernst, Werkführer

Geschwister Freund.
Neimann, Frau N. Rentiere mit Nichte Labeck
Kond. und Cafe **Funk.**
Krause, Elly.
Villa Hammer.
Nies, Fr. Michael, Registrator
Wagnerstr. **Hammer.**
Grimmer, Fr. Kaiserl. Zahlmstr. 1. Kl.
Postsekretär **Pandel.**
Angermann, Fr. Henry, Privatier
Villa Hecker.
Schermer, Fr. Julius, Lehrer mit Fr. Gem.
Zugführer **Hinterkopf.**
Herrmann, Fr. Selinde
Villa Hohenstaufen.
Falkenberg, Fr. Wihl., Dr. med. Oberarzt
Lichtenberg b. Berlin
Menzinger, Fr. Wihl., Schiffahrtsdirektor
Frau Gem. Rinder und Bed.
Behold, Fr. Oswald, Rfm. mit Fr.
Villa Hohenzollern.
Ziller, Fr. Max, wissenschaftl. Lehrer
Witzenhausen Bez. Kassel
Haus Honold.
Leichtweiß, Fr. Ludwig, Privatier mit Frau
Gem.
Wette, Fr. F., Rfm.
Villa Jahn.
Zapfen, Frau C., Pfarrerswite.
Hellwig, Fr. Anna, Lehrerin
Zugführer **Kändler.**
Löffler, Frau
Villa Kraus.
Groß, Fr. C., Fabrikant mit Frau Gem. u.
Fr. L.
Günzburger, Frau Frieda, Rfmw. mit Frau
Schwester
Haus Koch.
Schlör, Fr. A.
Karl, Fr. Wilhelm, Rfm.
Karl, Fr. Carl, Privatier
Hofkonditor **Lindenberger.**
Hodenheimer, Fr. mit Frau Gem.
Villa Mon Repos.
Jaac, Fr. M.
Schmidt, Fr. C.
Scheufele, Fr.
Wagnerstr. **Pfeiffer jun.**
Mayer, Fr. Gottlieb, Rfm.
Villa Karl Rath.
Hlörshheim, Fr. M., Rfm. mit Frau Gem.
Hlörshheim, Fr. Helene, Lehrerin
Drechslerstr. **Rieginger.**
Kemp, Frau W.
Kätschner **Rometsch.**
Goldschmidt, Fr. Wihl., Rfm.
Raumheimer, Frau Mina mit 2 Kinder und
Bed.

Villa Schill.
Hänsch, Fr. Wilhelm mit Frau Gem. Berlin
Karl Schill, Baddiener.
Heller-Spieß, Fr. Marta
Meisfort, Fr. N., Pastor
Eisenstäd, Frau Marie mit L.
Chr. Schmid, König-Karlstr. 71.
Schäfer, Fr. Johannes, Spenglermeister
Ed. **Schober We.**
Müller, Frau Artur
K. Touffaint, Holz.
Mäh, Frau Privatier
Lydia Treiber, Hauptstr. 99.
Kirchgeßner, Frau Anna, Bezirksgerichtsrats.
Gabler, Frau Berta, Bauwerkstr.
Gabler, Frau C.
Kirchgeßner, Fr. Josef, Oberstleutnant a. D.
Robert Treiber, Rm.
Wittelschöfer, Fr. C., Rfm.
Villa Trippner.
Gosche, Frau Direktor
Kuhn, Fr. A., Oberbahn-Assistent
Dreyer, Frau W.
Karl, Fr. Michael, Rentier
Oberbaddiener **Wandpflug We.**
Elsäßer, Fr. Theodor
Thomann, Fr. Karl
Thoma, Fr. Karl
Karl Weber, Städtstr.
Kosky, Fr. Karl, Rfm.
Wihl. Weber, Baddiener.
Seeber, Frau Anna
Villa Weigel.
von Wagner, Sr. Excellenz, Ritter, Wilhelm,
K. K. Generalfeldmarschall
Eckstein, Frau Berta
Lafel, Frau Direktor
Lehrer **Wörner.**
Siegers, Fr. Schulinspektor, Administrator
d. Großen Waisenhauses B. N. B. mit
Frau Gem.
Herrnhilfe.
Sanwald, Fr.
Hochstetter, Fr. Marie
Katharinenstift.
Wörz, Sofie
Frey, Terese
Schmelye, Karoline
Wentzsch, Anna
Rügler, Dorothea
Koth, Ernestine
Stolz, Marie
Großhans, Friedrike
Schlauch, Karoline
Zahl der Fremden 8050.

Kokales.

Wildbad, 6. Juli 1911.

Fahrtpreismäßigung. Der Gemeinderat beschloß
in der Sitzung vom 30. v. Mts. den Fahrpreis bis zum
Panoramaweg von M. 0,35 auf M. 0,25 zu ermäßig-
gen. Die Wagen halten am Panoramaweg je nach Bedarf.
Sinfoniekonzert. Eine großartige musikalische
Darbietung steht heute Abend allen Besuchern des Königl.
Kursaal's bevor. In dem Bestreben, dem Publikum etwas
Vorzügliches zu bieten, veranstaltet das Kgl. Badkommissariat
das dieswöchentliche Sinfoniekonzert, welches unter der
Leitung des Herrn Musikdirektors A. Prem steht. Als
Solist ist Herr Professor Marx von Bauer, Königl.
Kammervirtuos und Direktor des Konservatoriums in Stutt-
gart gewonnen. Das sorgfältig zusammen gesetzte Programm
verspricht sehr genussreiche Stunden und können wir den
Besuch des Konzerts nur empfehlen.
Kgl. Kurtheater. Für die am Tage der Ent-
menadenbeleuchtung nicht stattgefundenen Vorstellungen findet
heute Abend die Aufführung des Fr. v. Schönthan und
Franz Koppel-Elsfeld'schen Lustspiels „Renaisance“

statt. Durch die Hauptdarsteller, den Damen Friedrich und
Blanda, sowie der Herren Grösse und Rhode verspricht der
Abend wie bei den Erstaufführungen ein genussreicher zu
werden.
* Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt von Herrn
Dr. Arthur Erhard in Berlin bei, worauf wir an dieser
Stelle aufmerksam machen.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters.
Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.
Donnerstag, den 6. Juli
nachm. 3 1/2 - 5 Uhr (Anlagen)

1. Frisch drauf los, Marsch
2. Ouv. „Der Feenssee“
3. Theater-Quadrille

Blon
Auber
Strauss

4. a) Seelenspiegel, Lied
 - b) Sagt's ihr, Lied
 5. Gold und Silber, Walzer
 6. Melodien a. Preziosa
 7. Unter dem Fliederbusch, Gavotte
 8. Auf Urlaub, Polka
- Abends 8 1/2 Uhr im Kursaal.

Sinfonie-Concert.

Freitag, den 7. Juli
vorm. 8-9 Uhr (Trinkhalle)

1. Choral „Nun danket alle Gott“
2. Trompeten-Ouverture
3. Christwalzer
4. Recit. u. Arie a. „Figarros Hochzeit“
5. Balletmusik a. „Die Königin von Saba“
6. Korallen Mazurka

Mendelssohn
Jarno
Mozart
Goldmark
Pittlich

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in
Wildbad. Verantwortlich: G. Reinhardt, daselbst.

Der Abfall vom Hansabund.

Der Austritt des Landrats a. D. Koetger war das Signal für eine ganze Reihe von Leuten, aus der gemeinsamen Organisation für Gewerbe, Handel und Industrie zu desertieren. Herr Koetger, dem früheren Vorsitzenden des Direktoriums der Aktiengesellschaft Krupp, der den Vorsitz im Zentralverband der Industriellen führt, sind gefolgt: der Leiter des Kohlenyndikats Geheimrat Rirdorf, der Vorsitzende des Stahlwertverbands Kommerzienrat Köhling, die Vorstände der Südwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saarindustrie und des Arbeitgeberverbands der Saarindustrie und natürlich der Scharmacher Dr. Alexander Tille, der seit vielen Monaten den Hansabund im Hansabund selbst bekämpfte.

Die Beurteilung dieser Spaltung ist natürlich ganz verschieden, je nachdem sie von Freund oder Feind stammt. Der Hansabund selbst legt den allergrößten Wert darauf, daß die Behauptung der austretenden Gruppen, das Präsidium habe die ursprünglichen Richtlinien verlassen, unwahr seien. In der Tat braucht man nur an die Gründungsgeschichte dieser großen Abwehrorganisation gegen alle Feinde von Gewerbe, Handel und Industrie zu denken, um zu erkennen, daß niemand, der damals dem Hansabund beitrug, darüber im Zweifel sein konnte, daß die nächste Aufgabe die Niederrückung des Staats- und volksgefährlichen Ueberagrariertums sein müsse. Unter dem Eindruck der Reichsfinanzreform, bei der die schwarzblaue Mehrheit die Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe, sowie der Kleinbauernschaft mit Füßen trat, ist der Hansabund gegründet worden. Wer also jetzt ausscheidet, weil der Bund es ablehnt, eine Filiale des Reichsverbands zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu werden, der zeigt, daß er entweder nie im Ernst für die Ziele des Hansabunds gewesen ist, oder daß er ihnen im Lauf der Zeit wieder untreu geworden ist.

Die Presse des schwarzblauen Blocks irrt sich absichtlich, wenn sie die jegige Reinigung im Hansabund als einen Zusammenbruch, als den Anfang vom Ende bezeichnet. Ausgeschlossen ist nur ein Teil der schweren Industrie, deren Herz von jeher mehrfach geteilt ist. Die großen Syndikatsherren der schweren Industrie haben im allgemeinen ihre Rechnung bei dem Zusammengehen mit dem Bunde der Landwirte gefunden; sie haben hohe Eisenzölle gegen hohe Getreidezölle ausgetauscht. Gleichzeitig finden sie bei den agrarkonservativen Heißspornen viel Verständnis für ihren Wunsch nach Ausnahmegesetzen gegen die Arbeiterbewegung. Auf der andern Seite leiden sie freilich schwer unter der prinzipiellen Feindschaft dieser ihrer Bundesgenossen gegen die industrielle und kommerzielle Entwicklung überhaupt. Und die Eisenzölle sind zwar schön, aber die Verteuerung der Lebensmittel macht sich in den Industriegebieten in einer Weise geltend, die einzelne Führer der schweren Industrie in eine gewisse Gegnerschaft gegen die überagrariische Strömung gebracht hat. Störend für die Freundschaft mit den Konservativen ist auch, daß deren Blockgenosse, das Zentrum, den Großindustriellen an Ruhr und Saar nicht viel weniger verhaft ist, als die Sozialdemokratie.

Aus diesen Gegenständen erklärt sich die zwiespältige Haltung der Rirdorf und Genossen gegenüber dem Hansabund. Diese mächtige Gruppe unserer Industrie, deren Bedeutung für die Volkswirtschaft bei aller Gegnerschaft gegen ihr soziales und volkswirtschaftliches Wirken nicht verkant werden soll, ist politisch heimatlos. Obwohl innerlich konservativ, können diese Kapitäne der Industrie nicht mit vollem Herzen bei einer Partei sein, die nicht

Auf dieser Welt muß entweder bald gestorben oder geduldet gelebt werden.

Martin Luther.

Die Häuser am Berge.

Roman von Peter Halm. (Nachdruck verboten.)

191

(Fortsetzung.)

Olga begann, ihren Fächer in heftige Bewegungen zu versetzen und hörbar zu atmen. Der Gedanke, die Dürftigkeit und Einsamkeit Tranagras um jeden Preis zu verlassen, gewann immer greifbarere Gestalt. Auch hatte sie schon heimlich eine zeitweise Heimkehr nach Deutschland erwogen, aber noch kein Wort mit ihrem Manne über diesen Plan gewechselt. Vielleicht war es doch nur eine Laune von ihr, wie Walthers behauptete, daß sie glaube, dies Leben nicht ertragen zu können. Eine Zeit der Trennung konnte viel klären, was trüb zwischen ihnen lag.

Und als ob er die Gedanken seiner Frau erraten hätte, begann er zu sprechen: „Die Dinge daheim sorgen mich eigentlich doch recht sehr.“

„Meinst du, daß ich einmal zu Papa reisen sollte? Ich glaube, er würde sich sehr freuen. Meine Nähe hatte immer etwas Aufheitendes für ihn!“

„Vielleicht früher. Heute weißt du schon, daß ich dich nicht verläßt.“

„Wenn ich wieder unter Menschen lebte, würde ich wieder werden wie einst“, sagte sie spitz.

„Aber ich meine auch, es ist in diesen Tagen der Sorge schwerer mit meinem Vater zu verkehren als sonst. Ihr pflegt miteinander zu tändeln, — damit ist ihm jetzt kaum geholfen.“

So drängen ihre Gedanken nach dem einen Ziele, aber auf ganz anderen Wegen und zu ganz anderen Zwecken. Sie hatten Sorge um den Vater und suchten sich in dieser gemeinsamen Sorge zu hintergehen. Walthers Freitag erkannte diese Unehrlichkeit auf beiden Seiten.

„Weißt du“, begann er, „ich habe den Plan, meinen Bruder Karl zu uns einzuladen. Vielleicht ist er nur überarbeitet und sein Leiden gar nicht so ernst; dazu kommt noch die Mutlosigkeit, die einer langen Selbsttäuschung auf dem Fuße folgt, und die Frage: Was nun?, auf die weder der Vater noch Karl selbst eine Antwort weiß. Hier, in dieser für ihn ganz neuen Welt, wird

nur politisch — das wäre ja wunderschön —, sondern auch wirtschaftlich absolut rückständig ist und bleiben wird. Und so wird auch der Austritt der schweren Industrie aus der Kampfreihe gegen das Ueberagrariertum keine wesentliche Aenderung in unsern politischen Verhältnissen hervorbringen. Die Herren machen zwar nicht mehr mit, aber sie wissen auch nicht, wohin sie sich wenden sollen.

Der Hansabund aber, befreit von dem Bleigewicht der schweren Industrie, wird doppelten und dreifachen Ersatz für den Verlust durch das verstärkte Zutreten aller derer erhalten, die als die wichtigste vaterländische Aufgabe die Befreiung unserer Gesetzgebung und Verwaltung von der einseitigen Herrschaft der Großgrundbesitzer ansehen.

Der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Nieher, hat an den Geheimen Kommerzienrat Rirdorf anlässlich dessen Ausscheidens aus dem Hansabund ein längeres Schreiben gerichtet, in dem er dem Herrn Schlotbaron deutlich nachweist, wie die Schmach nach einer intimen Verbindung mit der konservativen Partei der eigentliche Beweggrund des Austritts der Schwerindustrie ist und nicht die vorgegebene Abneigung gegenüber der Sozialdemokratie. Denn — so schreibt Nieher am Schluss — „vergessen haben Sie (Rirdorf) bei Ihrer Kritik des Hansabundes den offiziell kundgegebenen Beschluß Ihrer konservativen Freunde, wonach dieselben bei Stichwahlen ihre Stellungnahme zur Sozialdemokratie lediglich von taktischen Gründen ihres Parteiinteresses abhängig gemacht, sich also eine Unterstützung der Sozialdemokratie ausdrücklich vorbehalten haben. Hiernach steht fest, daß mit jener — durch die Sezession zum definitiven Ausdruck gebrachten — Schwelung, die Sie und Ihre Freunde inzwischen vorgenommen haben, möge sie bereits in bestimmten Abmachungen mit den in Betracht kommenden Parteien ihren Niederschlag gefunden haben oder nicht, sowohl ein Keil in die so dringend nötige und so schwer errungene Einigkeit des deutschen Gewerbestandes getrieben, als auch ein entscheidender Gegenschlag zum Programm und zu den Richtlinien des Hansa-Bundes befunden worden ist. Damit scheiden sich unsere Wege grundsätzlich, da Ihr neuer Verband sich, wenn ihm überhaupt eine Entwicklung beschieden ist, nur in der nämlichen Richtung entwickeln kann, die ihm durch den Gründungs-Anlaß vorgezeichnet ist, also gegen den Hansa-Bund, gegen die Politik der „mittleren Linie“ und gegen alle anderen Tendenzen als die, welche der Sezession zu Grunde liegen. Das Urteil darüber, ob die auch in der Folge festzuhaltende Richtung des Hansa-Bundes oder die des neuen Verbandes und des mit diesem in Real- und Personal-Union stehenden Zentralverbandes deutscher Industrieller unserem Wirtschaftsleben zum Segen oder zum Schaden gereiche, überlasse ich getroßt der Zukunft.“

Deutsches Reich.

Die widerrechtliche Ausbeutung fremder Ideen

Will der nun in größerem Maßstabe in die Öffentlichkeit tretende Deutsche Schutzverband für geistiges Eigentum zu Berlin durch kostspielige Ratsschläge und Auskünfte in allen einschlägigen Angelegenheiten des internationalen Rechtes, ferner durch Herausgabe einer aufklärenden monatlich dreimal erscheinenden Zeitschrift unter dem Titel „Archiv für geistiges Eigentum“, die hauptsächlich Stoffe von praktischem Wert veröffentlicht, bekämpfen. Der Verband ist zur Zeit auch mit der Gründung von Ortsvereinen in allen Groß- und Industriestädten beschäftigt, da-

alle Trübseligkeit vergehen; er wird neuen Mut bekommen und wird in den klaren Tagen des Herbstes, dem unmittelbar der Frühling folgt, wieder ein fröhlicher Mann werden.“

Freitag hatte sich ein Gläschen in die Augen gerieben, wie es jetzt langem nicht darin geleuchtet hatte. Und da Frau Olga auch auf diesem Wege zu ihrem Ziele zu gelangen hoffte, so griff sie den Gedanken mit der ihr eigenen Raschheit auf. Sie stehen sich vergnügt bringend, was nötig war, um einen Brief schreiben zu können, und schieden aus den blühenden Oleandern, aus dem klingenden Silber der Bergnacht und umhüstelt vom süßen Weine von Capri ihre Grüße mit dem Weine heim, Karl Freitag sobald als möglich im Festenajal von Tranagra bewirteten zu können.

Die Windenschwärmer und die großen Nachtpfauen surren durch das klare Licht und folgen einem fernen Blütenhauch nach, wie die beiden wieder den jähmalen Pfad zu Berge schritten.

Es war in dieser Stunde manches wie einst, da sie die ersten silbernen Sommernächte Roms erlebten.

Aber sie gingen nicht mehr Arm in Arm und Herz an Herz — der Weg durch diese Nacht war mühsam und schmal.

VIII.

Zwei Wochen später, wie die Luft schon voll von dem Takte des reisenden Weines war, ritt Karl Freitag den gleichen Weg entlang — Narba Lanta hatte ihn mit Antonio Seros Maulesel eine geraume Begleitung vor Tranagra erwartet, um ihm das letzte Stück in dem klapprigen Wagen des Kommissionärs zu ersparen, der den Staub der Straße aufwühlte. Sie trieb des Ruf, das im Laufe der Zeit erliches von dem Wesen seines Herrn übernommen hatte, mit einem Stoch und ihrem harten „Ava!“ Aber es sträubte sich, trotz der Schläge, eine würdige Gangart anzuschlagen.

Da geriet Narba Lanta in lachenden Jörn und fing an, den jungen Mann in der Behandlung des grauen Reittiers mit köstlicher Grandezza zu unterrichten. Sie benahm sich dabei so kindlich und doch so tollkühn, daß Karl Freitag ihr alsbald zu erkennen gab: nun, nachdem er dem schlimmen Gefährt des Kommissionärs entronnen sei, habe er gar keine Güte, auf den Berg zu gelangen.

Übrigens jahren sie die weißen Villini des Malers und

mit eine ergiebige Sammlung von kritischem Material aus dem Erfinder-Literaten und Künstlerleben ermöglicht und eine tatkräftige Unterstützung der Geschädigten, insbesondere Unbemittelten gesichert wird. Der Jahresbeitrag ist auf 6 Mark festgesetzt. Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin W. 8 im Equitable-Palast.

Heidelberg, 3. Juli. Camilla Saint Saens aus Paris, der berühmte Rektor der französischen Komponisten und Freund Franz Liszts, wird zu Ehren des Meisters sich an der Heidelberger Centenarfeier für Franz Liszt, die bekanntlich im Oktober d. J. stattfindet, mit Klaviervorträgen Fr. Lisztscher Werke aktiv beteiligen. Mit der Centenarfeier wird eine Tonkünstlerversammlung verbunden sein. Am 25. Oktober findet aus diesem Anlaß eine der rühmlich bekannten Heidelberger Schloßbeleuchtungen statt.

Darmstadt, 4. Juli. Die Zweite Kammer hat heute nach mehrstündiger Beratung die sozialdemokratischen Anträge auf Schaffung einer nationalen Einheitschule, die für alle Schüler obligatorisch sein sollte, abgelehnt.

Kiel, 5. Juli. Die „Dobenzollern“ ist heute früh 4 Uhr, mit dem Kaiser an Bord, nach Norwegen in See gegangen.

Ausland.

In Albanien

Kommen die Türken nicht recht vom Fleck. Fast scheint es, als ob die Reise Mohammeds nutzlos gewesen sei. Die Trifft, die der Sultan an türkischen Malissoren setzte für die Unterwerfung und Rückkehr der Flüchtlinge aus Montenegro hat schon verlängert werden müssen und noch immer machen die von den türkischen Truppen umstellten Aufständischen keine Anstalten, die Gnade Mohammeds zu gebrauchen. Und es wird heute gemeldet, daß montenegrinische Offiziere, voran der General Blanko, alles aufbieten, die Malissoren zu neuem Widerstand gegen die Türken aufzustacheln. Sie sollen dabei sogar Gewaltmittel anwenden. Dazu kommt, daß nach weiteren Meldungen, unter den türkischen Truppen die schwarzen Pocken ausgebrochen sind; viele Leichen treiben im Bojonnassfluß fromabwärts. In Skutari haben diese Dinge lebhafteste Erregung hervorgerufen. 3000 Mann der Garnison sind eingekleidet worden. Sie gehen zur Östgrenze ab, wo sie die dort stehende Miliz ersetzen sollen.

Newyork, 4. Juli. Die Hitze welle setzt sich durch das ganze Land fort. Mehrere hundert Personen sind infolge der Hitze umgekommen oder beim Baden ertrunken. Weitem sind Tausende vom Hitzschlag getroffen worden. Es ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß die Hitze abnehmen wird. In Newyork und Umgebung wurden 14 Todesfälle, in Chicago 27 festgestellt. Die Temperatur erreichte an einigen Stellen mehr als 43 Grad Celsius.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat dem Professor Strenger an der Oberrealschule in Hall eine Professorstelle an der Oberrealschule in Ludwigsburg und dem Hilfslehrer Konrad Höfler an der Oberrealschule in Ludwigsburg eine Oberrealschullehrstelle an der Realschule mit Vortrabteilung in Schorndorf übertragen, dem Oberrealschullehrer Dr. Knapp an der Realschule in Bopfingen die nachgesuchte Entlassung aus dem württembergischen Staatsdienst erteilt und den Professor Dr. Wilhelm Maier am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart seinen Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm aus diesem Anlaß das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen, die 2. erwo-

des russischen Dichters schon längst in der sonnigen Septemberklarheit an den Felsen liegen, und Frau Olga sich droben in heller Freude ihren Schleier wehen, zum Zeichen, daß man auch dort das Gebahren des launischen Weils vergnügt wahrnehme.

Wie der Pfad steiler ward, und das Tier noch lauter, sprang Narba vor ihm auf den Weg. Nun hielt es Schritt mit dem flinken geschmeidigen Mädchen.

Der gutgelaunte Reiter vergaß über Narbas Anblick den feinen Augen fremden Glanz der Berglandschaft und den schimmernden Spiegel des Meeres.

„Du“, sagte er, „muß ich eigentlich du oder Sie zu dir sagen?“

Immer wenn Narba Lanta sich umschaute, gingen sich ihre Blicke in denen des Jünglings — und sie wollte doch nur den Esel munterer machen.

„Du!“ sagte Narba Lanta lachend. „Sie sind zwar ein Signore, aber auch die Signori sagen du zu uns. Ich bin ja kaum sechzehn.“

„Weißt du auch, daß du schön bist?“

„Ach! Das dürfen Sie nicht sehen, Herr!“

Das war eine Zurechtweisung, die mit lachendem Munde gesprochen war, und Karl Freitag doch so sicher traf, daß er errötete.

„Sind alle Mädchen von Tranagra so feil wie du?“

Sie lachte und blieb stehen: „Es gibt nicht viel Mädchen auf dem Berge. Aber — wenn man häßlich mit ihnen redet, so sind sie wieder häßlich.“

„Bist du häßlich zu mir gewesen?“

„Ich hoff' es, Herr!“

Nun lachten sie alle beide so laut, daß der Esel verwundert sich in Trab zu setzen begann.

An der Wegbiegung, an die sie nun kamen, hatte Walthers Freitag sich verborgen. Nun schlossen sich die Brüder in die Arme; Narba Lanta durfte sich in den Sattel schwingen — da war sie noch viel reizender, und mit einem heißen Blick auf Karl trieb sie von dannen: es war, als hätte der Esel nur gewartet, unter ihr gehen zu können. „Sehen Sie, Herr“, sagten ihre Augen, „man muß es nur versuchen, dann läuft er willig!“ Und um ihren Mund flog die Luft wie ein Sommervogel um die purpurnen Blüten des Oleanders.

Da entwand sie den Blicken und nur ihr Geiertruf fand sich zurück, mit dem sie den Esel antrieb zu noch schnellerer Gangart.

(Fortsetzung folgt.)

Die Stadtpfarrkirche in Heilighelm, dem Pfarrverweser Hermann ...

Eine Erklärung des Abg. Viehsing über die Vorgänge im Finanzausschuss.

Der Vorsitzende der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei, Abg. Viehsing, veröffentlicht im 'Beobachter' folgende

Erklärung:

Im 'Lehrerheim' und in der 'Volksschule' sind Artikel erschienen, worin Äußerungen, die nach Mitteilung des Abg. ...

Schon in der betreffenden Sitzung selbst habe ich erklärt, die bei der lehrerwärtigen Mitteilung gemeinte Äußerung habe ...

Was aber die Äußerung betrifft, 'es sei Zeit, den immer wachsenden ...

Bei der Vertraulichkeit von Auswahlsitzungen unterscheidet sich für meine Person zweierlei Art. Ich unterscheidet einmal die formelle Vertraulichkeit, die dahin geht, daß ...

Das ist der genaue Wortlaut meiner Äußerung nach dem Stenogramm. Wenn diese irrig wiedergegeben oder ...

Millionen Mark sichert, erlaubt über die Angriffe auf diesen Beschluß ...

Ab. Viehsing.

Vorstand der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei.

Aus dieser Erklärung geht folgendes hervor: 1) Die Äußerung des Abg. v. Gauß enthält in dem mitgeteilten Zusammenhang nichts ...

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 4. Juli. Präsident Payer eröffnet 3.15 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Finanzminister v. Gehler.

Berg- und Hüttenwerte.

Der Ausschuss beantragt, die Arbeitszeit in den Hüttenwerken auf 9 1/2 Stunden festzusetzen und eine Lohnmehrerhöhung ...

Die Sozialdemokratie beantragt zu Punkt 2, daß auch die Vertreter der Interessensorganisationen zuzuziehen seien.

Finanzminister v. Gehler: Es sei ein ungünstiges Urteil nur über einen Teil der Eisenarbeiten gefällt worden.

Abg. Gailer (Sp.) trägt Wünsche der Arbeiter von Friedrichshafen vor.

Abg. Wieland (D. P.): Seine Partei habe zwar Bedenken, stimme aber den Anträgen des Ausschusses zu.

Abg. Andre (Fr.): Für die Gießlingswirtschaft könne er keinen Beweis bringen.

Finanzminister v. Gehler: Andre hätte keine Behauptungen aufstellen sollen, wenn er keine Beweise habe.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Reichel (Soz.) und des Berichterst. Abg. Rembold-Ralen (Fr.) wird der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

Es folgt Kap. 111, bei den Kameralämtern.

Bei Tit. 2, Einnahmen aus Staatsdomänen, sagt Abg. Bep. (Sp.) über die Art der Verpachtung der Domänen.

Finanzminister v. Gehler: Er hoffe, daß in der vom Vortrager angeführten Frage eine Einigung mit der Stadt Stuttgart möglich sei.

Abg. Ströbel (Sp.): Wenn die Domäne genügend leisten sollte, müßte sie auch mit einem tüchtigen Landwirt besetzt werden.

Abg. Bogt (Sp.) polemisiert gegen den Abg. Bep. Wenn die Verwaltung auf eine hohe Pacht dränge, dann dürfe man auch dem Pächter keine Vorschriften machen über die Art seiner Viehhaltung.

In der Debatte spricht drei mal der Abg. Kehler, der seine Vortrager unter der Partei des Hauses stets falsch versteht.

Abg. Bep. (Sp.): Der Abg. Bogt war nicht im Saal, als ich gesprochen habe.

Der Rest des Kapitels wird ohne Debatte erledigt. Es folgt Kap. 112, aus Forsten.

Berichterst. Abg. v. Balz referiert über die Auswahlsitzungen. Als Ertrag bei Titel 1, Holzverkauf, hat der Ausschuss für das erste Jahr 374.000 Mark, für das zweite Jahr 267.000 Mark mehr eingelegt als die Regierung.

Finanzminister v. Gehler: Die geplante Forsteinrichtungsanstalt solle direkt der Forstdirektion unterstellt werden.

Abg. Gauß (Sp.): Der Ausschuss hätte sich noch nicht für die Forsteinrichtungsanstalt ausgesprochen.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Titel genehmigt. Bei einem späteren Titel beantragt der Vortrager, daß Körperhaften Wald ausrodern dürfen, wenn sie dafür eine ähnliche große Wiesenfläche in Wald verwandeln.

Abg. Bantleon (D. P.) bekämpft den Antrag. Finanzminister v. Gehler widerspricht dem Antrage, da in solchen Fällen der Terrainsänderung die Nachbarn gehört und die forstpolizeilichen Bestimmungen geprüft werden müssen.

Abg. v. Balz (D. P.): Es wäre das Beste, wenn der Antrag zurückgezogen worden wäre.

Abg. Bogt (Sp.) zieht den Antrag zurück. Bei einem späteren Titel bringt Abg. Graf-Heidenheim (Sp.) ausführlich einen Fall zur Sprache, wo bei einem neuen Fortwärtshaus der Abort innerhalb der Küche eingebaut wurde.

Stuttgart, 4. Juli. Auf der Eisenbahnfahrt zwischen Rosenheim und München hat der verheiratete Maurer Gusto März von Trief ein schlafendes Landsmann aus der Rodtische eine Taufkronenstange gestohlen.

Neuenbürg, 4. Juli. Die Buchdruckerei und der Verlag des 'Enztäler', samt Buchbinderei, Buch- und Schreibwarenhandlung ist von dem bisherigen Besitzer Karl Reeh, der 30 Jahre lang das von seinen Eltern übernommene Geschäft geführt hat, aus Gesundheitsrückichten an den bisherigen Buchdruckermeister in Stuttgart, H. Th. Conradi pachtweise übertragen worden.

Nah und Fern. Großfeuer in Eugen. In dem Städtchen Eugen am Hohentwiel (Amt Konstanz) ist Dienstag nachmittag ein Großfeuer ausgebrochen.

Die Witwe Müller in Gundelfingen hat nun eingestanden, daß sie ihre beiden 6 und 10 Jahre alten Knaben durch Stiche verlegt, mit Petroleum begossen und dann angezündet hat.

Ein etwas über 4 1/2 Jahre altes Töchterchen des Südrüchthändlers Friß Strehle in Ravensburg, das mit einem älteren Schwesterchen auf der Treppe spielte, ist in einem unbewachten Augenblick am Treppengeländer emporgeklüfft und über das Geländer mehrere Meter tief in den Hansgang hinabgefallen.

Die Gemeinde Walfioriana bei Bozen im Südtirol ist bei einem starken Sturm niedergebrannt.

Friedrichshafen, 4. Juli. Das Luftschiff 'Schwaben' hat seine heutige, um 3.20 Uhr begonnene Probefahrt um 6 Uhr nachmittags beendet.

Friedrichshafen, 4. Juli. Bei günstiger, nicht stürmischer Wetterlage, sind vom 15. bis etwa 24. Juli täglich Passagierfahrten mit dem Zepplin-Luftschiff 'Schwaben' von der Luftschiffhalle über den Bodensee bis zum Hohentwiel oder in die Schweiz bis St. Gallen von etwa 2stündiger Dauer geplant.

Die uns mitgeteilt wird, ist der Dolmetscher Schlucher, der am 24. April vom Schwurgericht Heilbronn wegen Ermordung seiner Ehefrau Luise Schlucher zum Tode verurteilt wurde, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Stuttgart, 4. Juli. Reichspresse. Mit Rücksicht auf die Differenz zwischen Schlachtwiebel- und Reichspreisen haben die Wegger den Preis für die zweite Qualität des Schweinefleisches um 5 Pfennig auf 70 Pfennig herabgesetzt.

Das Echo. Mann (vor der Schlucht rufend): 'Mein Weib tut nichts im Haushalt!' - Das Echo: 'Dau's halt!'

